©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXI. 1877. Heft II.]

Varietäten deutscher *Carabus*. I.

Je besser uns die Arten einer Gruppe oder Gattung bekannt werden, um so häufiger werden wir gezwungen sein auf locale Abänderungen, Varietäten, Rassen derselben aufmerksam zu machen. Gerade sorgfältige Forscher, welche mehr auf das genaue Studium der einzelnen Arten als auf die meist unkritische Aufstel lung möglichst vieler bedacht sind, nehmen aber oft Anstand die Varietäten zu benennen, weil sie befürchten für mihisüchtig gehalten zu werden, oder leicht in den Verdacht zu gerathen, eine schlechte Art [1]) aufgestellt zu haben, wenn ihr Namen hinter dem einer Varietät steht.

Der verewigte Schaum war in dieser Beziehung so empfindlich, dafs er hauptsächlich einiger von ihm benannten *Carabus*-Varietäten halber in seinem Catal. Col. Eur. diejenigen Varietäten-Namen in häfsliche, störende Klammern einschlofs, die von dem Namengeber als Varietäten beschrieben waren.

Nichts kann und sollte allerdings heutzutage für den ernsten beschreibenden Entomologen deprimirender sein, als der Nachweis, dafs er eine schlechte Art aufgestellt hat; der leichtherzige Zusatz zu der Beschreibung einer neuen Art: ce n'est peut-être qu'une variété, findet sich Gottlob bei uns Deutschen im Allgemeinen wohl nur seltener; er dürfte in den meisten Fällen dafür sprechen, dafs der Autor die Gattung nicht gehörig studirt hat, obwohl natürlich auch bisweilen Formen beschrieben werden müssen, welche sich leicht kenntlich machen lassen, ohne dafs wir sicher sind, ob sie einer der bekannten bereits beschriebenen Art angehören.

Da wir nun von Jahr zu Jahr mehr erkennen lernen, dafs das Studium der Varietäten uns am sichersten zur kritischen Kenntnifs der Arten führt, so mufs um so mehr das Bedürfnifs eintreten, die Varietäten zu benennen, und weiter wird der gewöhnliche Sammler durch Beachtung der bekannten Varietäten am ehesten zum denkenden Forscher herangezogen; dadurch dürften die 50 oder 100 Pfennige doch wohl reichlich für diejenigen aufgewogen

[1]) Nicht zu verwechseln mit dem Nachweis, dafs eine schlechte Art aufgestellt sei, ist der, dafs sie bereits anderweitig beschrieben sei; hier wird der Autor viel öfter entschuldbar sein.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werden, die vor dem Anschwellen der Cataloge durch Varietäts-Namen in Angst und Sorge leben.

Weil wir nun sicher sein können, dafs manche schöne Varietät unserer deutschen *Carabus* von französischer Seite benannt wird [1]), wenn es nicht durch uns Deutsche geschieht, so glaubte ich wenigstens einige derselben hier beschreiben zu sollen.

Carabus caelatus var. nov. *Schreiberi* Kraatz.

Von Schaum (Naturgesch. Ins. Deutschl. I. p. 122) wird der *Car. caelatus* als ein glänzend schwarzer Käfer beschrieben, nur an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken und in den Vertiefungen der letzteren etwas bläulich.

Ich besitze aber mehrere ganz prächtig blaue Expl. aus Illyrien von H. Prof. Schreiber, welche kaum weniger lebhaft blau gefärbt sind als *Car. intricatus*. In der Literatur sind ähnliche Ex. bis jetzt wohl nur von Dr. Joseph (Entom. Excurs. in Krain u. d. Küstenl. 1864. p. 9 u. 10) erwähnt, welcher ein Stück in Gesellschaft von *Car. croaticus* auf dem Laaser Schneeberge (5332 Fufs hoch) fing, ein zweites im Walde unweit St. Kanzian. Die Rippen auf den Flügeldecken dieser blauen Ex. sind oder erscheinen etwas feiner. Da die prächtige Varietät gewifs verdient, dafs auf sie durch einen Namen besonders aufmerksam gemacht wird, so möchte ich sie dem vieljährigen, fleifsigen Durchforscher des Karstes zu Ehren *Schreiberi* benennen.

Carabus dalmatinus

ist in der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. noch nicht als deutscher Käfer aufgeführt. Dr. G. Joseph erbeutete ein Ex. vor der Grotte am Kreuzberge unweit Laas in Krain, ein anderes vor der St. Kanzian-Grotte unweit Divazza, ein drittes vor einer kleinen Grotte, die nach Lippiza hin liegt. (Vergl. Joseph Entom. Exc. in Krain u. d. Küstenl. 1864. p. 9 u. 17.) Ich besitze selbst ein kräftiges Stück von Lippiza, welches vollständig mit meinen gröfseren Dalmatiner Ex. übereinstimmt.

Car. dalmatinus var. nov. *macretus* Kraatz.

Der *dalmatinus* unterscheidet sich vom *caelatus* bekanntlich durch flachere, kürzere Gestalt, regelmäfsiger sculpirte Flügeldecken und kürzeres, mehr herzförmiges Halsschild. Ob sich nach Unter-

---

[1]) *Carabus Tschapecki* Géhin Catal. de Car. p. 28, *olivaceus* Géh. l. c. p. 13 sind die Vorboten.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

suchung eines reicheren Materials diese Unterschiede als stichhaltig ergeben werden, scheint mir etwas zweifelhaft; ich besitze einen, in den Flügeldecken sehr breiten und flachen *Carabus*, dessen Halsschild ich nicht wohl von dem *caelatus* zu unterscheiden vermag; er ist schön blau! leider ist das Vaterland nicht ganz sicher, wahrscheinlich aber nicht Dalmatien.

Eine ganz eigenthümliche magere Zwergform des *dalmatinus* stammt wahrscheinlich aus Ober-Krain; bei ihr ist das Halsschild merklich schlanker und kaum herzförmig, also ganz ähnlich wie beim *caelatus* gebaut.

Die drei Stücke dieses kleinen *dalmatinus*, ein ♀ und zwei ♂, machen fast den Eindruck einer eigenen Art, deren ♂ mehr an *intricatus*, als an *dalmatinus* erinnern, und nur 13½ lin. lang sind, während Dejean 15—18 lin. für *dalmatinus* angiebt. Ihr Thorax ist dichter und weniger grob punktirt, die Streifung der Flügeld. regelmäfsig, die Farbe gesättigt blau, nicht grünblau.

Der Unterschied im Bau des Thorax ist um so auffallender, als derselbe bei grofsen und kleinen *caelatus* keinen wesentlichen Unterschied zeigt.

Die kräftigsten *intricatus* werden gröfser als diese *dalmatinus*.

Carabus emarginatus Duft. Dej. und seine Varietäten.

Diese von Duftschmid nach Ex. aus Krain und Illyrien beschriebene Art wird von Schaum und Thomson als Varietät des *cancellatus* betrachtet, indessen sprechen meines Erachtens folgende Gründe gegen diese Auffassung.

a. Der Käfer ist, wie am Schlufs gezeigt wird, nicht als eine, auf Illyrien und Krain beschränkte Rasse zu betrachten, sondern weiter über Steiermark, Tyrol bis nach Toscana verbreitet. Damit büfst er seinen Charakter als locale Rasse im Wesentlichen ein.

b. Wenn auch einzelne Ex. dem *cancellatus* sehr ähnlich werden, so wird man doch fast nie im Zweifel sein, dafs man es mit dem *emarginatus* zu thun hat, namentlich wenn man im Stande ist mehrere Ex. von derselben Localität genauer zu prüfen.

c. Wenn sich constant eine abweichende Färbung der Fühler und Beine (schwarz) mit einer besonderen Form des Halsschildes (schlank, mit stark vorgezogenen Hinterecken) und einer eigenthümlichen Sculptur der Flügeldecken (schwache erhabene Rippen und längliche Tuberkeln, neben denen meist eine Körnerreihe hervortritt) verbindet, so haben wir eine Verbindung von Charakteren, welche Artrechte zu begründen pflegt.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

a. *Carabus affinis* (Meg.) Duft.

Carabus affinis (Meg.) Duft. und *oblongus* Sturm werden von Schaum (Naturg. Ins. Deutschl. I. p. 135) als var. *minor*, *viridis* des *emarginatus* Duft. citirt. Weil es nun schon einen *Carabus affinis* Panz. giebt [1]), so kann sich H. Géhin nicht versagen, den *affinis* Duft. in *Duftschmidti* umzutaufen [2]); wie so häufig druckt er auch hier den Namen falsch, *Duftschmidti* statt *Duftschmidi*.

Lesen wir nun die Original-Beschreibung des *affinis* Duft. nach, was leider so oft unterlassen wird, so finden wir, dafs die Diagnosen des *affinis* und *emarginatus* nur darin abweichen, dafs der *emarginatus elytra emarginata* und 12 lin. Länge hat, der *affinis* nur 11 lin. und *oblongus* genannt wird.

Für einen kritischen Sachverständigen folgt meines Erachtens hieraus, dafs der alte Duftschmid als *emarginatus* das kräftigere Weibchen mit stark ausgerandeter Spitze der Flügeldecken beschrieben hat, als *affinis* das kleinere, schlankere Männchen mit weniger bemerkbar ausgerandeter Spitze der Flügeldecken. [3])

Var. *minor affinis* Duft. (*Duftschmidi* Géhin!) mufs also eingehen.

Die Farbe bei *emarginatus* und *affinis* ist gleich: *viridi-aeneus*.

b. *Carabus oblongus* Sturm und *Dahlii* (Meg.) Schaum.

Sturm nennt seinen 11 lin. langen *oblongus* aus Krain, unter dem er den *affinis* Duft. citirt, oben schön grasgrün, nur das Halsschild etwas kupfrig; Schaum citirt ihn auf S. 135 unter *affinis*, sagt aber auf S. 137: *C. oblongus* Sturm scheint mir nach einem zum *Dahlii* Meg. gehörenden oder ihm wenigstens sehr nahe kommenden Stücke aufgestellt zu sein.

Diesen *Dahlii* Meg. beschreibt Schaum selbst als eine kleinere, besonders in Kärnthen einheimische, sehr lebhaft grüne Abänderung des *emarginatus*, aber er unterläfst es ganz, diese deutsche Varietät des *emarginatus* auf S. 135 zu citiren. Wie noth-

---

[1]) Derselbe ist eine Varietät des *Car. monilis* Fabr.

[2]) Es ist dies unnütz und ein bisher ungebräuchliches und wohl unstatthaftes Verfahren. Wissen wir einmal, dafs ein *Carabus affinis* zuerst von Panzer beschrieben und der später beschriebene *affinis* Duft. keine besondere Art, sondern eine Varietät des *emarginatus* ist, so wird man auf diese Varietät genügend durch den Namen *affinis* Duft. hinweisen können.

[3]) Man vergleiche Sturm's vortreffliche Abbildung der Flügeldecken beider Geschlechter des *emarginatus* in Deutschlands Fauna II. tab. LVII. Fig. B (♂) C (♀).

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wendig dergleichen ist, geht einfach daraus hervor, dafs dieselbe ganz genügend den Käfer charakterisirt, den er fälschlich auf *affinis* Duft. bezogen hat.

Hiernach wird, so lange keine andere Deutung stattfindet, *oblongus* Sturm nicht als Synonym des *affinis*, sondern als Varietät des rite beschriebenen *Dahlii* (Meg.) Schaum aufzuführen sein, welche nicht einfarbig lebhaft grün ist, sondern einen leicht kupferfarbenen Thorax zeigt.

Entschieden von Interesse ist es, dafs Schaum 2 Expl. des *Dahlii* in der Berliner Königl. Sammlung erwähnt, bei denen das erste Fühlerglied roth ist, mit schwarzer Spitze; solche Exempl. scheinen im Allgemeinen sehr selten zu sein.

c. *Carabus nigricornis* Dejean.

Vom *Carabus nigricornis* (Ziegler) sagt Schaum (Naturg. Ins. Deutschl. I. p. 137), dafs er ihn nicht kenne und dafs er nach Dejean „in Steiermark häufig sein solle, etwas gröfser und länger als *cancellatus*, das erste Fühlerglied stets schwarz". Schaum übersieht bei diesem Citate Dejean's ganz, dafs derselbe somit als *nigricornis* (Ziegl.) eine in Steiermark häufige Varietät des *cancellatus* positiv beschrieben hat, wenn auch dürftig! Schaum hätte diese steierische Varietät des *cancellatus* entweder als Synonym des *cancellatus*, oder als Varietät citiren sollen. Er thut aber Beides nicht, obwohl Dejean von einem in Steiermark häufigen Käfer spricht. —

Um über den *nigricornis* Dej. klar zu werden, liefs ich mir von den Herren Dr. Pipitz und Major Gatterer eine Anzahl steierischer *Carabus cancellatus* schicken, und fand unter einigen 20 Ex. zwei sehr scharf geschiedene Formen; nämlich eine kleinere, jedenfalls zum *cancellatus* zu ziehende, meist den mittleren Ex. desselben an Gröfse gleich, nur selten gröfser, mit rothem ersten Fühlergliede; dadurch dafs die Tuberkeln auf den Flügeld. in der Regel länglich und die Hinterecken des Halsschildes deutlicher ausgezogen sind als bei den rothbeinigen nord- und ostdeutschen *cancellatus*, auch der Messingglanz deutlicher ist, zeigen die Stücke ein ziemlich deutliches lokales Gepräge.

Von ihnen sondern sich deutlich 5 merklich gröfsere Ex. mit schwarzem ersten Fühlergliede ab, welche dem illyrischen *emarginatus* in vieler Beziehung so nahe stehen, dafs sie durch eine Beschreibung kaum scharf auseinander zu halten sein dürften; die charakteristischen Eigenschaften des *emarginatus* sind bei

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihnen etwas weniger deutlich ausgeprägt als bei der typischen Form aus Illyrien.

Keineswegs möchte ich sie aber als Zwischenformen zwischen den steierischen *cancellatus* und den illyrischen *emarginatus* aufgefafst wissen, da sie zum letzteren in nächster Verwandtschaft stehen.

Jedenfalls haben wir in diesen Stücken, welche gröfser und schlanker als *cancellatus* sind, den *nigricornis* Dej. vor uns. Derselbe ist in Brancsik's Käfern d. Steiermark (S. 2) nicht erwähnt und jedenfalls mit dem dort aufgeführten *emarginatus* Duft. vom Nicolai-Berge bei Cilli identisch.

Ueber die Fundorte meiner steierischen *cancellatus* wurde mir leider nichts Bestimmtes angegeben.

Da ein so scharfsichtiger Entomolog wie Dejean den steierischen *nigricornis* seinerseits nicht auf den *emarginatus* bezog, so scheint es mir vorläufig angemessener, den Dejean'schen Namen für die steierische Local-Form aufrecht zu erhalten, als *emarginatus* var. *nigricornis* Dej.

Dafür, dafs wir es im *nigricornis* mit *emarginatus* zu thun haben, spricht auch der Umstand, dafs mir von H. Dr. Pipitz auch zwei lebhaft grasgrüne Ex. aus Steiermark eingesendet wurden, welche genau mit meinen illyrischen und Krainer *Dahlii* übereinstimmen.

d. *Carabus nigricornis* Schaum.

Unter den Nachträgen auf S. 764 sagt Schaum: der mir jetzt bekannt gewordene *Car. nigricornis* (Ziegler) hat eine lebhaft grüne Oberseite und flache Flügeldecken mit ziemlich schwach erhöhten Rippen und länglichen Körnern, wie *Dahlii* Meg., und weicht von demselben durch kürzere, mehr gedrungene Form des Halsschildes und der Flügeldecken, und einige andere Merkmale ab. Ueber das Vaterland sagt Schaum nichts, citirt seinen *nigricornis* unter *cancellatus*, beschreibt aber ein Thier mit der Sculptur des *Dahlii*, welcher keine Varietät des *cancellatus* in sp., sondern des *emarginatus* ist. Dadurch bleiben wir etwas zweifelhaft. Haben wir nun den *nigricornis* Schaum als *emarginatus* var. aufzufassen, indem wir das Hauptgewicht auf die Sculptur legen, oder als *cancellatus* var., indem wir das Hauptgewicht auf die Gestalt des Halsschildes legen? Letzteres scheint mir das Richtigere, namentlich deshalb, weil lebhaft grüne *cancellatus* bis dahin noch wenig oder gar nicht beschrieben waren.

Das typische Ex. des *nigricornis* Ziegl. Schaum befindet sich

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

übrigens in meinem Besitze, und ist von Schaum selbst *nigricornis* Ziegl. Wien bezettelt; es hat 19 Mill. Länge und fast ganz den Habitus eines typischen *cancellatus.*

Aus Schaum's Angaben und der Gröfse seines eigenen Exemplars geht hervor, dafs sein *nigricornis* auf lebhaft grüne *cancellatus* von mittlerer Gröfse mit dem Habitus des typischen *cancellatus* und den länglichen Tuberkeln des *emarginatus* basirt ist.

Eine ganz prächtige Form, welche ich ebenfalls aus Oesterreich besitze, zeigt die erwähnten charakteristischen Eigenschaften des *nigricornis* Schaum, wird aber 26 Mill. lang und dabei sehr breit und kräftig, namentlich im Halsschilde. Diese var. major des *nigricornis* verdient mehr Beachtung, als ihr bisher geschenkt wurde.

e. *Carabus intermedius* Dej.

Diese, nach Dalmatiner Ex. (von Vergoraz) von Dejean aufgestellte Art vereinigt Thomson (Opusc. Ent. VII. pag. 701) mit *emarginatus.* — Dejean vergleicht nun einerseits seinen *intermedius* nur mit *cancellatus* und *morbillosus*, und giebt andererseits ausdrücklich (Spec. gén. II. p. 102) an, dafs er einige Exemplare des steirischen *nigricornis* Dej. (= *emarginatus* Duft.) in Croatien und auf der Insel Pago in Dalmatien gefunden habe.

Für die Vereinigung des *intermedius* mit *emarginatus* scheinen seine ganz schwarzen Fühler zu sprechen, dagegen stimmt die Bildung des Halsschildes und die Sculptur der Flügeldecken mit der des *cancellatus* überein. Von den drei Stücken meiner Sammlung stammt eins aus der Schaum'schen Sammlung und von Dejean selbst, das zweite von Vergoraz; das dritte aus Dalmatien, ohne nähere Angabe des Fundorts (von H. Scheffler), ist dem von Vergoraz sehr ähnlich.

Meines Erachtens haben wir es in diesen Exemplaren eher mit einer Rasse des *cancellatus* als mit einer Varietät des *emarginatus* zu thun; bei typischen Ex. reicht die Rippe der Naht nur bis zur Mitte der Naht, was von Dejean unter *intermedius* besonders hervorgehoben wird; indessen ist die Kürze dieser Rippe wohl kaum ein specifisches Merkmal und nicht constant, obwohl Dejean letzteres angiebt; die beiden anderen Ex. haben die schlankere Gestalt und mehr parallelen Flügeldecken des *intermedius.*

Der Vergleich reicheren Materials aus Dalmatien ist nach dem Gesagten noch sehr wünschenswerth.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geographische Verbreitung des *C. emarginatus.*

Verfolgen wir den *emarginatus* von Steiermark aus weiter, so finden wir ihn in Gredler's Käfern Tyrols nicht aufgeführt. Letzterer sagt (a. a. O. pag. 10 Note): „Wie in Nordtyrol fast nur rothbeinige, schlanke Formen des *cancellatus* sich finden, so sah ich bisher von Wälschtyrol nur schwarzbeinige Exemplare mit schwarzer Fühlerwurzel, zumeist plumpem Körper, breitem Halsschilde und hochgewölbten Flügeldecken, von dunkelgrüner oder kupferbrauner Färbung, die jedoch schwer einer Diagnose der bestehenden Varietäten bei Schaum Ins. Deutschl. p. 125 ff. allseitig und vollständig entsprechen".

Aus diesen Angaben läfst sich kein bestimmter Schlufs ziehen; ich besitze indessen aus der Schaum'schen Sammlung ein Ex. mit der Vaterlandsangabe Südtyrol, welches sicher zu *emarginatus* zu bringen ist. Ferner liegt mir eine gröfsere Anzahl von Expl. eines *Carabus* von Trient vor, welchen ich früher glaubte auf *intermedius* Dej. beziehen zu sollen, weil mehrere die abgekürzte Rippe neben der Naht besitzen. Da diese Trientiner Stücke aber alle charakteristischen Merkmale des *emarginatus* besitzen und nur etwas kleiner, kürzer und gedrungener sind, so ist durchaus kein Grund vorhanden, sie als eine andere Art aufzufassen, wohl aber könnte von ihr als var. *trentinus* Notiz genommen werden.

Ziemlich kleine Stücke aus dem toscanischen Apennin erhielt ich von H. vom Bruck, sehr grofse und kräftige aus den penninischen Alpen von H. Sella als *affinis* Duft.; von den letzteren zeigten zwei eine eigenthümliche Bronce Farbe, welche bei einem illyrischen Exemplare (von Nanos) fast ins Schwärzliche übergeht.

Ein schwärzlich blaues italienisches Ex. verdanke ich der Freundlichkeit des H. Habelmann.

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 21_1877

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Varietäten deutscher Carabus. 257-264